Vermischtes.

* Eine Bewegung gegen das Grüßen durch Hutabnehmen ist in Pest angeregt worden. Nachdem von dem „Pest. L." von ärztlicher Seite eine hierauf bezügliche Zuschrift veröffentlicht worden ist, ergreift zu dieser Frage in demselben Blatte nun auch Sanitätsrath Dr. E. Herkla das Wort: „Herr Professor Dr. Stiller hat einem glücklichen Gedanken Ausdruck gegeben, einem Gedanken, den ich schon seit Jahren praktisch ausgeführt. Professor Stiller hat es unterlassen, uns zu sagen, was an Stelle des Grußes durch Hutabnehmen zu treten hätte, denn man kann ja nicht an Bekannten — von den Damen seiner Bekanntschaft ganz abgesehen — wie ein Fremder vorübergehen. Da erinnere ich mich, daß mein Weimarer Kollege Dr. Pfeiffer, sobald Allerheiligen in's Land gezogen, in die dortige Lokalpresse zwei Zeilen einrücken ließ: „Vom 1. November ab grüße ich militärisch." Und Jedermann ist zufrieden; ist ja der militärische Gruß einer der schönsten und, so paradox es klingt, einer der demokratischsten: ein Gruß, der für den Korporal gerade so gleich ist, wie für die Höchststehenden in der Armee! Ergänzen wir also die Idee des Herrn Professors Stiller, indem wir allen unseren Bekannten zurufen: „Grüßet militärisch!" — In einem anderen Schreiben an den „P. L." heißt es: „Mit großem Beifall begrüße ich die Zuschrift des Herrn Professors Stiller in Betreff der widersinnigen Gewohnheit des Grüßens durch Hutabnehmen zur Winterszeit. Der Gruß mit Hutabnehmen stammt aus der Zeit der Franken. Bei diesem Volksstamme durften nur die vornehmen Personen und Patrizier langes Haupthaar, die Plebejer und Diener mußten kurzgeschorenes Haupthaar tragen. Wenn nun solch ein Plebejer einem Patrizier begegnete, war er bei großer Strafe verpflichtet, seine Kopfbedeckung abzunehmen, damit sich der Patrizier überzeugen könne, daß sein (des Plebejers) Kopfhaar kurz geschoren sei. In Amerika kennt man diese Art des Grußes gar nicht. Dort grüßt man Winter und Sommer nur durch eine einfache Handbewegung. Es ist wirklich kaum faßbar, wie sich diese dumme, schädliche Sitte in unserer aufgeklärten Zeit solange erhalten konnte."

* Das Prager czechische Nationaltheater hatte am Freitag einen ganz besonderen Vorfall zu verzeichnen. Es wurde Dargomyzski's „Rusalka", Oper in 4 Akten, gegeben. Oder eigentlich es war schon halb 8 Uhr und die Oper wurde noch immer nicht gegeben. Schließlich wurde sie doch gegeben, aber nicht in 4, sondern nur in 3 Akten. Der eine Akt entfiel, und das geschah so: Das Publikum, welches in der jetzigen schlechten und influenzareichen Zeit dem Theater noch treu geblieben ist, fand sich pünktlich vor 7 Uhr auf seinen Plätzen ein. Allein es wurde 7 Uhr und die Vorstellung begann nicht. Es vergingen 5, 10 Minuten, aber der Kapellmeister zeigte sich nicht am Dirigentenpult: es wurde 15, 20 Minuten nach 7 Uhr, und das Publikum merkte noch immer nichts von Anstalten, welche auf den Beginn der Vorstellung schließen ließen. Endlich, 5 Minuten nach halb 8 Uhr, trat der Kapellmeister vor die Rampe und verkündete: „Verehrliches Publikum! Wollen Sie entschuldigen, aber es konnte bisher nicht gespielt werden. Herr Hes, welcher eine hervorragende Rolle hat, ist nicht gekommen. Wahrscheinlich ist er erkrankt. Wir werden jetzt mit dem zweiten Akt anfangen, in welchem Herr Hes nicht beschäftigt ist." Das Publikum nahm diese allerliebste Meldung mit Galgenhumor auf. Was sollte es auch thun? Sich überflüssigerweise ärgern? Es wurde also mit dem zweiten Akt begonnen. Nach demselben erschien der Kapellmeister abermals vor dem Vorhang und sagte: „Herr Hes hat sich in dem Maße erholt, daß es möglich sein wird, mit dem dritten Akt fortzufahren." Das „Prager Abendblatt" meldet über diesen Vorfall, Herr Hes habe, wie er angab, vergessen, daß er Abends beschäftigt sei; er sei erst nach einer wilden Jagd ermittelt und nach dem Theater gebracht worden. — Recht nett!

* Die „Straßb. Post" veröffentlicht den charakteristischen Brief eines jungen Elsässers, der sich infolge von Familienzwistigkeiten verleiten ließ, die Heimath zu verlassen und sich in Afrika zu engagiren. Es heißt darin u. a.: „Am 23. Oktober 1889 habe ich mich angagirt unter die Legion. In den zwei Monaten seitdem ich angagirt bin, habe ich über 15 Pfund abgenommen. Man beklagt sich bei den Preißen (Preußen!) und sagt, man bekommt nichts zu essen, die Preißen sind Herren gegen uns. Bei uns treffen es die Hochi und wir kennen Hunger leiden. Wenn ich nur jedem Elsässer sagen kenn, was die Franzosen für Leute sind. Wenn sie uns Elsässer gern hätten, so würden sie uns nicht in Afrika schicken und uns dort verhungern lassen und uns noch ärger behandeln als Sklaven. Wenn ausreißen kann, so thue ich es, sollte ich es nicht können, so schieße ich mir eine Gugel durch den Kopf, dann bin ich des leidens ab. Jeden Tag laufen fort. Wenn einer nur das geringste macht, so wird er verschossen, was schon einem meiner Landsleute geschehen ist. Seitdem ich hier bin, habe ich noch kein Bett gesehen, und wenn wir nicht stehlen, so haben wir nichts zu essen, verlangt man zwei Mal etwas, so bekommt man einen Fußtritt oder Flintenkolbenstoß. Wo ich noch zu Hause war, so habe ich vielmal gelesen, daß es jetzt Krieg giebt und Elsaß wird wieder Französisch, aber daran denkt ihr nicht zu denken, den die Regierung ist nichts anderes als eine Komedie und die Herren Komedianten und ist wahrhaftig zum lachen, was die Fitzer für Stücklein tun machen. Jeder will den andern betrügen oder hintergehen und ich kann euch sagen, jeder ist schon betrogen, warum, weil jeder glaubt, er sei etwas und ist etwas weniger als nichts. Nehmt ihr es mir nicht in Uebel, daß es so schlecht geschrieben ist, ich habe es auf einen Stein geschrieben".

* Es ist wirklich hochinteressant zu beobachten, mit welcher Findigkeit und welchem Unternehmungsgeist die Amerikaner scheinbar werthlose Abfallprodukte wieder zu verwerthen verstehen. Lagern da auf den Halden der zahlreichen Silber- und Kupfer-Schmelzhütten, welche die Stadt Argo im Staate Colorado umgeben, Millionen Centner von Metallschlacken, welche die Hüttenbesitzer gern los sein möchten, da sie anfangen, ihnen sehr lästig zu werden. Da die Schlacken viele verschiedenartige und schöne Farbentöne zeigten, kam man auf die Idee, Tafelgeschirre und Ziergefäße aus diesem Material herzustellen. Dasselbe erwies sich als leicht flüssig und zum Gießen sehr geeignet, indem es die Formen gut ausfüllte. Nun hat sich in Argo bereits eine großartige und eigenartige Industrie entwickelt, welche ganz Amerika mit Tafelgeräthen, Schüsseln, Tellern, Schalen, Vasen, Krügen &c. aus gegossener Metallschlacke versieht. Diese Gefäße nehmen sich zum Theil ganz reizend aus und die wellenförmigen, in herrlichen Farben schillernden Flammen und Linien, welche das Material durchziehen, geben demselben ein opalartiges oder ungewöhnliches Aussehen. Dazu kommt, daß das Material große Widerstandsfähigkeit gegen Zerbrechen zeigt, welche der des Gußeisens nahe kommen soll. Ueber das Verfahren selbst berichtet das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz noch Folgendes: Die Schlacke wird zunächst bei intensiver Hitze geschmolzen und in Wasser abgelassen. Nach dem Erkalten wird ein saurer und dann noch ein färbender Zuschlag zugethan. Die Masse abermals geschmolzen und dann in die Formen gegossen. Jedenfalls verdient die neue Industrie auch bei uns vollste Beachtung.

* In der neuesten Nummer des „Centralblatt für Bauverwaltung" wird der Entwurf eines Seekanales nach Berlin vom Wasserbauinspektor Germelmann in Berlin besprochen. Der Kanal soll im Tegeler See nordwestlich von Berlin beginnen und in nordöstlicher Richtung nach dem, die Oder mit der Havel verbindenden Finow-Kanale führen, denselben umgehen und dann dem Laufe der Oder folgend in die Ostsee einmünden. Von hier würden die Schiffe, welche nach dem atlantischen Ocean bestimmt sind, den Weg nach dem Nord-Ostsee-Kanale nehmen und durch denselben nach der Nordsee gelangen. Die Kosten würden 300 bis 400 Millionen Mk. betragen. In dem interessanten Aufsatze wird erwähnt, daß vor ungefähr elf Jahren Dr. Stromberg einen großartigen Entwurf zu einem Nord-Ostsee-Kanale in seiner Schrift „Berlin, ein Stapelplatz des Welthandels" herausgegeben hat. Dieser Kanal sollte bei Glückstadt an der Elbe beginnen, seinen Lauf die Elbe hinauf bis Wittenberge nehmen, von hier über Berlin, Liebenwalde und Oderberg gehen, die Oder aufsuchen und in das Haff und die Ostsee münden. Durch die Erbauung des Nord-Ostsee-Kanals von Brunsbüttel nach Kiel ist natürlich dieses Projekt theilweise gegenstandslos geworden, und es kann nur noch der westliche oder der östliche Zweig desselben in Frage kommen. Jedenfalls wird aber die Zeit noch fern liegen, zu welcher die Seeschiffe Berlin sehen können.

* Die Rhätier und Vindelicier, zwei Studentenverbindungen, die sich nicht „grün" sind, einander aber Genugthuung geben, sitzen in derselben Kneipe beim Frühschoppen. Plötzlich erhebt sich der Händelsüchtigste unter den Vindeliciern, tritt an den Rhätiertisch und fragt: „Wer hat hier eben gesagt, daß ich ein dummer Junge ist?" — „Niemand", entgegnete darauf einer der Gefragten, „wir haben das ja gar nicht gewußt!"

Fleischer-Innung.

Die Mitglieder unserer Innung werden zur **1. diesjährigen**

Innungs-Versammlung,

welche **Dienstag den 28. d. M. Nachm. 5 Uhr** im **Börsensaal** unseres Schlacht- und Viehhofes stattfindet, eingeladen.

Tagesordnung.

1) Vorstellung und Verpflichtung neueintretender Mitglieder.
2) Gesuche um Verlängerung ihrer Pachtverträge:
 a) des Herrn Gastwirth Weiß,
 b) des Herrn Werkzeugfabrikant Hänzelmann.
3) Verlegung der Herberge.
4) Feststellung des Zeitpunktes, zu welchem der Rest der letzten Anleihe zur Ausgabe gelangen soll.
5) Erhöhung des Gehaltes zweier Beamten. Allgemeine Innungsangelegenheiten. Fragekasten.

Im Anschluß:

Außerordentl. Innungs-Versammlung.

Tagesordnung.

Abänderung der §§ 2, 17, 48 und 49 des Innungsstatutes. Der Wortlaut der Abänderungsanträge ist von jetzt ab im Geschäftszimmer des Betriebsdirectors einzusehen. Nach § 71 des Innungsstatuts wird ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Innungsmitglieder zur Verhandlung und Beschlußfassung über die beantragte Statutenänderung verschritten werden.

Dresden, den 18. Januar 1890.

Der Vorstand der Fleischer-Innung zu Dresden.
Wilhelm Wagner.

Unterzeichneter hat sich hier **an der Dreikönigskirche 8, I** (Ecke der Königstrasse) als Specialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe niedergelassen. Sprechstunden von 10—12 und von 3—4 Uhr, für Unbemittelte von 9—10 Uhr.

Dr. med. F. Brosin,

früher erster Assistent des pathol. Institutes der Kgl. Universität Halle und erster Assistent der Kgl. Universitäts-Frauen-Klinik zu Berlin (Geheimrath Olshausen).

Dresden-N., im Januar 1890.

Dr. med. Osterloh

nimmt vom 20. Januar seine Sprechstunden, Wochentags von 10—12 Uhr, in seiner neuen Wohnung

Sidonienstraße 15. parterre

wieder auf.

V. Kursus der Vorbereitungs-Anstalt für Post-Gehilfen in Langebrück in Sachsen.

Ostern **1890.** Schülerzahl 48. Alle **Examinanden** bestanden bis jetzt die **Postgehilfenprüfung.** Pension incl. Unterricht billig; **gewissenhafte,** durch **Erfolge bewährte** Vorbereitung. Cursus ½-, 1- oder 2jährig, je nach Vorkenntnissen. — Bei nichtbest. **1. Prüfung kein Unterrichtsgeld** für **weitere Vorbereitung.** Alles Nähere unentgeltlich durch

Langebrück i. S., im Januar 1890.
A. E. J. Pache, Pf. a. D., Director.

Versandt nach Auswärts prompt.

Masken-Garderobe Bertha Streng.

Inhaber: **Bertha verw. Streng** und **Max Streng,** **gegründet 1867,** empfiehlt **Costüme** vom einfachsten bis elegantesten Genre für Herren, Damen u. Kinder, **Dominos** in schwarz u. bunt

II. 24 Schlossstrasse 24, II.

Größte Sauberkeit u. Accuratesse.

Gebr. Wagen,

mehrere Landauer (Ein- und Zweispänner), 2 Coupés, einspännig, Landaulet, leicht, Halbverdecke, Hinterlader. Sämmtliche Wagen sind wenig gebraucht. Gleichzeitig empfiehle mein gr. Lager neuer, eleganter Luxuswagen, darunter ein eleganter Jagd-Landauer, preiswürdig zum Verkauf.

F. A. Sachse, große Plauenschestraße 37.

1 M. 70 Pf.

für Februar und März

beträgt bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches das Abonnement auf die

Münchner Neueste Nachrichten

Täglich 2 mal. Auflage 65,000.

Gratisaufnahme der abonnirten Hotels, Cafés, Restaurants &c. in unserem allmonatlich neu abgedruckten „Führer in der Fremde".

Auflage 65,000.

Insertionspreis pro 5spaltige Colonelzeile 25 Pf.
Probeblätter gratis.

Flügel

von vorzüglicher Tonfülle, gut erhalten, Mahagoni, sofort zu verkaufen Schnorrstraße 10, 2. rechts.

Duysen-Flügel,

wenig gespielt, f. **860 Mk.,** a. i. verk. **Altmarkt 8, 2. Et.**

Maskengarderobe

für **Damen,** elegant u. einfach, verleiht billigst **M. Hassler,** kl. Brüdergasse 1, II. Et.

Kuhl-Miniatur-Flügel,

wundervoll im Ton (Steinway-Mechanik), beste Stimmhaltung, steht **äußerst billig** zum Verkauf **Wettinerstr. 2, I.**

Winter-Ueberzieher, Anzüge, elegant, von 15 M. an zu verkaufen Dürerstraße 10 pt.

Affenpinscher,

reine Rasse, stubenr. u. wachs., bill. in g. Hände z. verk. Ziegelstr. 52, pt. l.

Für Herrschaften und Brautleute!

Wegen **wirkl. Geschäftsaufgabe** offerire m. gr. Polsterw.-Lager, als: Garnituren in Seide, Plüsch- u. Wollbezügen, Schlafsophas, Sophas, Ottomanen, Chaiselongues, Matr. mit eleg. Bettstellen &c. Ferner eine eleg. **Eiche-Speisez.-Einrichtg.** und viele mah.-fourn. u. nuß. Möbel. **Billigste** Preise, **solide** Arbeit, freie Aufbewahrung bis Mitte März. **C. A. Schlegel,** Möbel-Magazin, **Moritzstraße 5,** I. u. 2. **Ecke Frauengasse.**

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

In Dresden vorräthig in der Buchhandlung von **C. C. Tiepe,** Neumarkt 6.

Schlittschuhe, Kinderschlitten

F. Bernh. Lange
Amalienstr. 6 u. 7.

Schwarze Cachemire

25 Qual., dopp. Breite, Meter von 100 Pfge. bis 550 Pfge.,

nur reine Wolle,

gemusterte Stoffe, größte Auswahl.

Solides Tragen und billigste Bedienung garantirt

August Kretzschmar,

Lemcke & Dähne Nachf.,

11 Altmarkt 11

Teppiche.

Durch Uebernahme eines ganzen Fabriklagers verkaufe ich folgende Artikel mindestens 40 Procent billiger als früher:

Teppiche in prachtvoll. Mustern, **Velours, Tapestry, Axminster** mit kaum sichtbaren Farbenfehlern von 5,50 Mk. an, **Läufer** 40 Pf., **Tisch- u. Sophadecken,** bis zu den feinsten **Plüschdecken** von 80 Pf. an, **Bettvorlagen** von 80 Pf. an,

Timbuctu-Portièren

in Rollen mit Quasten 4 Mark 50 Pf., in allen Farben.

R. Günzburger,

Teppich- und Gardinen-Geschäft, **Mitte Webergasse 21 (früher 11),** gegenüb. d. Geflügelhdlg. Schädel.

Durch Influenza

abgeschwächte Personen leistet, durch seine ausgezeichnete Wirkung auf die afficirten Athmungsorgane mildernd und erfrischend, die vortrefflichsten Dienste der

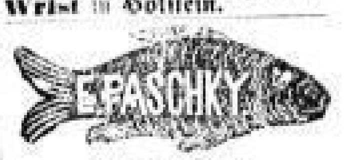
Frucht-Crême.

Zu haben in allen Delikatessen-Handlungen.

Sopha, Vertiko, Kinderbettst., **Causeuse** billig zu verk. **Pirnaischestraße 13, I.**

Tafelbutter

(prämiirt), tägl. Absatz über 200 Pfund, liefert als Specialität in Postkisten 8½ Pfd. Netto gegen 11 Mk. 5 Pf. Nachnahme Dampf-Molkerei zu **Weidenhof, p. Wrist** in **Holstein.**



Frischen Schellfisch,

Pfund 20 Pfg.,

frische Plötzen,

Pfund 25 Pfg.,

große Bricken,

Stück 20 Pfg.,

Gänsepökelfleisch,

Pfund 70 u. 75 Pfg.

E. Paschky,

Pillnitzerstrasse 3. Wettinerstrasse 10. Bautznerstrasse 79.

Verstellbare Kopfkeilkissen

für **Brust-, Asthma-, Rheumatismus- u. Rückenleidende** sowie für **Wöchnerinnen, Korpulente** und an **Schlaflosigkeit Leidende** empfiehlt die **Krankenmöbel- u. Rollstuhlfabrik Falkenstr. 10.**

Grüne Heringe,

Pfd. 15 Pfg., 10 Stück 30 Pfg. empfiehlt

R. Jung,

Königsbrückerstraße 19.

Frisch angekommen:

Kaiserpflaumen

(ohne Kerne), à Pfd. 70 Pf.,

amerikanische Ring-Aepfel,

à Pfd. 70 Pf.,

delikate Gothaer Knackwürstchen,

à Paar 60 Pf.

Carl Bauer,

Pragerstr., Ecke Mosczinskystr.

Rheumatismus.

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankh., so daß d. Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell u. glücklich zu beseitigen und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholf., bin gern ber., es jed. Rheumat.-Kranken zukommen zu l. Viele Dankschreiben liegen zur Einf. **H. Roderwald,** Samenhdlg., Magdeburg, Jakobstr. 19.

Butter. Butter.

Eine Centrifugen-Molkerei sucht für ihr wöchentliches Produkt von 10 Centnern solide Käufer auf Jahresabschluß für das ganze oder theilweise Quantum. Die Butter ist in ½ u. ¼ Pfundstücke formirt. Preis **per Pfund M. 1.15 franco jeder Station.** Offerten mit Prima-Referenzen befördert unter **N. 7785 Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Butter-Abschlag.

Hochfeinste Süßrahmbutter, 9 Pfd. netto 9 M. 50 Pf., versendet fr. p. **R. F. C. Heinrichs,** Geislingen, Württemberg.

Hochfeinste Süßrahm-Butter

sendet in Kübeln **netto 8 Pfd.** für **8 Mark** frei ins Haus geg. Nachn. **Louis Blöch,** Butter-Versandt-Geschäft, **Kaufbeuren.**

Sandstein-Horzeln,

gute feste, werden jetzt franko Dresden und Umgegend billig abgegeben. Gefl. Adr. unter **Z. R. 675** im **„Invalidendank" Dresden.**

Patent.

Zur Ausnutzung eines Artikels (Eisenbranche) ll. Kapital gesucht. Risiko ausgeschlossen. Off. unt. **G. K. 362 „Invalidendank" Dresden.**

Der Wahrheit die Ehre!

Man kauft sich b. i. Bedarf von Schuhwerk nur gute Handarbeit, eigenes Fabrikat, bei Schuhmachermstr. R. Schubert, Heinrichstr. 10.